

Vnd dich die Pündt zu straffen nit vermessen,
Die sach were gewesen gutt
Vnd lebtest in frid vnd mutt
Du bist ein anfang deines bruders Vnglückh gross,
Des stat sein Haus lär vnd bloss,
Die seinen waren den Pündten verwandt,
Was woltest der seinen in das Landt,
Neüw vnruw vffweckhen,
Denn friden helffen befleckhen,
Des bist worden ellendt
Vnd allen dinen fründen frönn
Das ist mir leid in threüwen
Brandis thut mich seer rüwen,
Gott bewar das Edel Blut,
Ich hoff Ir soch werd noch gutt.

P. K a i s e r übernimmt nun die letzte Form, überträgt sie in das Deutsch seiner Zeit und kürzt das Lied:

O Ludwig von Brandis, wärst du still gessen,
Als dir wolgeziemt und zugelassen war.
Hättest du der Eidgenossen treuen Rath nicht vergessen
Und dich die Bünd' zu strafen nicht vermessen,
Die Sache wär' gewesen gut
Und lebtest in Freud und Muth.
Nun bist worden elend
Und all deinen Freunden fremd:
Das ist mir leid in Treuen,
Brandis thut mich sehr reuen,
Gott bewahr' das edle Blut!
Ich hoff' die Sach' werde noch gut.

Lemnius hält sich nun offenbar an die erste Fassung, die er leicht erweitert bringt (18 Hexameter !)

II, 492 ff.

Quae te Prantoide furiae Litavice tulerunt !
Sedisses utinam placatus in arce quieta,
Imperio fortes conatus subdere Raetos
Helvetiosque minis spernes temerarius acres;
Dedecus hoc fratri peperisti et nobile crimen